

der KPD bekamen nun die trotzkistisch-ultralinken Elemente mit Ruth Fischer an der Spitze die Mehrheit. Sie machten eine in Worten radikale Politik, vernachlässigten aber bewußt vollständig die Betriebs- und Gewerkschaftsarbeit und die Einheitsfront mit den sozialdemokratischen Arbeitern. Von der „Abteilung Zelle“ aus führten wir einen hartnäckigen Kampf gegen die verhängnisvolle betriebsfeindliche Linie dieser ultralinken Mehrheitsgruppe in der Parteiführung. Die Gruppe um Ruth Fischer machte dieser „Opposition“ dadurch ein Ende, daß, zusammen mit der Gewerkschaftsunterteilung, kurzerhand auch die „Abteilung Zelle“ aufgelöst wurde. Unter der scharfen Kritik der Kommunistischen Internationale und dem wachsenden Einfluß der Arbeitergruppe um Ernst Thälmann, Wilhelm Pieck, Walter Ulbricht wurde dann zwar erreicht, daß auf dem Berliner Parteitag (12. bis 17. Juli 1925) ein Beschluß über die Umstellung der Parteiorganisation auf die Grundlage der Betriebs- und Straßenzellen gefaßt wurde, den ich in der Organisationskommission des Parteitags begründet hatte, aber auch er wurde von der immer stärker sowjetfeindlich auftretenden Gruppe Ruth Fischer sabotiert. Erst auf Grund des Appells der Kommunistischen Internationale an die Mitgliedschaft der KPD und nach der Bildung einer starken Opposition in der ganzen Partei unter der Führung Ernst Thälmanns und Walter Ulbrichts, konnte sich dieser Flügel in der KPD durchsetzen. An Stelle der aufgelösten „Abteilung Zelle“ wurde nunmehr beim Zentralkomitee der KPD eine Organisationsabteilung gebildet, mit deren Leitung ich betraut wurde. Die Wahlen der Delegierten zu den Orts-, Kreis- und Bezirksleitungen der Partei erfolgten von nun an nicht mehr auf der Grundlage der alten Wohnorganisationen, sondern auf der Basis der Betriebs- und Straßenzellen. In alle Parteileitungen kamen jetzt die besten, mit der Massenarbeit in den Gewerkschaften verbundenen Kader aus den Betrieben.

Der entscheidende prinzipielle Sieg in der Frage der Umstellung der KPD auf

die Grundlage der Betriebszellen erfolgte mit der Wahl des Genossen Ernst Thälmann zum Vorsitzenden der Partei, bei endgültiger Ausschaltung der Gruppe Ruth Fischer, auf der Parteikonferenz der KPD vom 30. Oktober 1925.

Dieser harte und langwierige Kampf um die Umstellung der Parteiorganisation auf die Grundlage der Betriebszellen ist unlöslich mit dem Namen des Genossen Walter Ulbricht verbunden, ebenso wie die Weiterentwicklung der Formen der Parteiorganisation und die Methoden der Parteiarbeit in den nachfolgenden Jahrzehnten.

*

Es ist von jeher eine typische Eigenschaft des Genossen Ulbricht gewesen, bei jeder neuen politischen Aufgabestellung gleichzeitig die Frage der Art und Weise der organisatorischen Durchführung zu stellen. In zahlreichen Reden und Artikeln orientierte er die Mitglieder der Partei und die Leitungen auf die Leninschen Organisationsprinzipien. Als in der Periode der relativen Stabilisierung die Kraft der Partei auf die Mobilisierung der Arbeiter zur Organisation des Kampfes für Achtstundentag, Lohnerhöhung und gegen Bürgerblock und Trustherrschaft gerichtet wurde, zog Genosse Ulbricht Lehren aus den Arbeitskämpfen für die Arbeit der Partei; Er forderte die Parteileitungen auf, endlich dazu überzugehen, die Betriebszellen der Großbetriebe ständig zu instruieren und zu unterstützen. Die Schulungsarbeit der Partei sollte vor allen Dingen in den Betriebszellen und in den Versammlungen der Sympathisierenden durchgeführt werden. Es sollte ein Stab von Funktionären herangebildet werden, die es verstehen, die Erfahrungen der Betriebszellenmitglieder theoretisch zu verallgemeinern und zu vertiefen. In einem späteren Artikel in der Kommunistischen Internationale zur Auswertung des 12. Parteitages der KPD 1929 (Weddinger Parteitag) schrieb Genosse Ulbricht, daß eine entschiedene Wendung in der Organisationspolitik der Partei hinsichtlich einer wirklichen und restlosen Umstellung der Partei auf der Grundlage